

Thema: Die Entwicklung eines eigenständigen Sicherheitskonzepts in der Ukraine seit der Unabhängigkeit

Forschungsfrage: Inwiefern hat sich das nationale Sicherheitskonzept der Ukraine seit der Unabhängigkeit verändert?

Die Ukraine ist ein junger Staat, der erst 1991 die staatliche Unabhängigkeit erlangen konnte. Die Ukraine musste nach der Unabhängigkeit eigenständige staatliche Institutionen schaffen und auch eine neue nationale Identität entwickeln (state and nation building). Die staatliche Unabhängigkeit erforderte auch die Schaffung einer eigenen staatlichen Sicherheitspolitik. Die Ukraine hatte von der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR) Streitkräfte mit einer Gesamtstärke von etwa 780.000 Mann (Dekret Werchowna Rada, 1991) geerbt. Darüber hinaus kontrollierte sie das drittgrößte Nuklearpotenzial der Welt. Sicherheitspolitisch gesehen stellt die Gefahr der weiteren Proliferation von Nuklearwaffen eine grosse Herausforderung dar. Den USA, Grossbritannien und Russland ist es gelungen im Budapester Memorandum vom 5. Dezember 1994 die Ukraine, Belarus und Kasachstan zu einem Verzicht auf die Atomwaffen zu bewegen. Im Gegenzug für den Verzicht wurden im Vertrag die Souveränitätsrechte der Ukraine von den drei Grossmächten garantiert (Memorandum on security assurances, 1994) (Goncharenko, Kanevsky, 2020).

Die Schaffung eines eigenständigen Staates und der Aufbau eines eigenständigen Nationalbewusstseins setzt selbstredend die Souveränität des ukrainischen Staates voraus. Als souveräner Staat muss die Ukraine ihre eigene Sicherheit garantieren. Der weltpolitische Umbruch machte es erforderlich, dass die Ukraine sich geo- und sicherheitspolitisch neu zu positionieren. Die staatliche Sicherheitspolitik geht aus von der Analyse des geostrategischen Umfelds und definiert gestützt darauf die erforderlichen Massnahmen, die notwendig sind, um die Unabhängigkeit und den Wohlstand des Staats zu schützen. In den ersten Jahren nach der Unabhängigkeit war die geostrategische Ausrichtung der Ukraine ungewiss, ihre außenpolitischen Präferenzen waren unklar. Seit 1994 leitete sie einige Öffnungsschritte in Richtung Westen ein, als sie dem NATO-Programm Partnerschaft für den Frieden beitrug (Congressional Research Service, 2021: 26ff).

Die Sicherheitspolitik der Ukraine ist eine abhängige Variable: Sie definiert die notwendigen Massnahmen für die Aufrechterhaltung der Souveränität und des Wohlstands. Die Massnahmen werden wiederum definiert durch die (innen-)politischen Zielsetzungen, die ihrerseits von Einschätzung der Entwicklung der geostrategischen Situation bestimmt werden. Vor diesen Hintergrund hat die geplante Dissertation zwei Zielsetzungen einerseits will sie die Herausbildung einer eigenständigen ukrainischen

Sicherheitspolitik nachzeichnen, andererseits will sie dies einer praktischen Bewertung unterziehen und gestützt darauf Politikempfehlungen entwickeln.

Das Sicherheitsproblem ist eines der zentralen Probleme der modernen internationalen Politikwissenschaft, keine maßgebliche Forschung auf dem Gebiet der Weltpolitik und der internationalen Beziehungen kommt ohne die Erforschung dieses Themas aus. Der neoklassische Realismus ist eine der maßgeblichen Richtungen in der modernen Theorie der internationalen Beziehungen, die das Problem der Sicherheit untersucht.

Unter diesem Gesichtspunkt besteht die wissenschaftliche Relevanz der Arbeit darin, dass man die neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse von der nationalen Sicherheit der Ukraine entwickeln. Die gesellschaftliche Relevanz wird durch den praxisorientierten und politikberatenden Charakter der Studie bestimmt. Die Forschungslücke besteht darin, dass bis heute keine systematische Darstellung der Entwicklung der eigenständigen ukrainischen Sicherheitspolitik gegeben wurde. Die Fallstudie ist interessant, weil sie die Perspektive des Nation Buildings mit der geostrategischen Perspektive verknüpft.